Neb State Historical Society

Grand Island Anzeiger und Herold.

Jahrgang 17. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 9. April 1897. | Nummer 31.

Deutschland.

Der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Die deutschen Zeitungen fahren fort, Artikel zu bringen, in denen sie der Regierung den Rath ertheilen, Vergeltungsmaßregeln zu ergreifen, falls die neue amerikanische Tarifbill angenommen wird. Die Kreuzzeitung und die Deutsche Zeitung gehen in dieser Beziehung allen anderen Blättern voran.

Wie aus der Auswanderungsvorlage, welche die Regierung dem Reichstage vorgelegt hat, deutlich hervorgeht, wird nach dieser das Bestreben der Regierung dahin gehen, den Auswanderungsstrom von den Vereinigten Staaten abzulenken. In einer kürzlich abgehaltenen Cabinetssitzung erklärten sich fünf von sechs anwesenden Mitgliedern desselben mit den Zielen der Alldeutschen Gesellschaft und der Colonialpartei einverstanden. Dieselben bestehen nämlich darin, daß man in Zukunft, so weit es thunlich ist, in Süd- und Central-Amerika bedeutende Ackerbau- und Industriecolonien zu gründen gedenkt, die den Einflüssen ausländischer politischer Bestrebungen weniger unterworfen sein würden. Die Regierung will solchen Gesellschaften, die sich die Gründung derartiger Colonien zur Aufgabe machen, durch Geldunterstützung und politischen Beistand zur Seite stehen, wenn immer dies nothwendig ist. Die erste derartige Gesellschaft wurde am letzten Mittwoch in Hamburg organisirt und führt den Namen „Hanseatische Colonisationsgesellschaft". Das Kapital derselben beträgt 1,500,000 Mark. Diese Gesellschaft erbt das Vermögen u. die Vorrechte der „Hamburger Colonialgesellschaft" von 1894, einschließlich eines Landgebietes von 1,700,000 Acres fruchtbaren Landes in dem brasilianischen Staate Santa Catarina. Die Gesellschaft erhält von der Regierung außerdem eine Eisenbahn von der San Francisco Bai bis zu den deutschen Colonien von Blumenau und Joinsville.

Die brasilianische Regierung garantirt fünf Prozent des Kapitals, welches zur Herstellung der Eisenbahn erforderlich ist.

Berlin, 5. April. In dem Befinden des Staatssekretärs des Reichspostamts Dr. v. Stephan, des Gründers des Weltpostvereins, ist eine bedenkliche Wendung zum Schlimmern eingetreten Prof. v. Bergmann hat eine Amputation des rechten Unterschenkels Stephan's vornehmen müssen. Nach der schon früher gemeldeten Amputation der Zehe hatte eingetretene Diabetes die Heilung verhindert. Der Brand dehnte sich aus, und wie der Zustand heute ist, wird die einzige Hoffnung auf die zähe Lebenskraft des Patienten gesetzt.

Griechenland.

Elassona, Mazedonien, 3. April. Ein im Auftrage der Associirten Presse abgesandter Kriegskorrespondent ist im hiesigen türkischen Hauptquartier angekommen. Die Türken sind in ausgezeichneter Verfassung und brennen vor Kampfeslust. Edhem Pascha, der Befehlshaber der türkischen Truppen, hat der Sendung weiterer Verstärkungen Einhalt geboten, da er mit den ihm zur Verfügung stehenden Truppen den Griechen vollauf gewachsen zu sein glaubt. In fünf Stunden könnte er über 50,000 Mann an der griechischen Grenze in der Umgebung von Elassona zusammenziehen. Alles ist zum Losschlagen fertig und wenn der Befehl dazu einträfe, könnten die Truppen eine Stunde nachher gegen den Feind vorrücken.

Canea, Kreta, 3. April. Der italienische Admiral Canevaro, der Befehlshaber der fremdländischen Geschwader, gestattete gestern den Insurgenten und ihren Familien, die Halbinsel Akrotiri zu verlassen und sich landeinwärts zu begeben, wo sie sich leichter verproviantiren könnten. Als daraufhin die Insurgenten mit ihren Familien und ihrem Vieh von den Höhen Akrotiri's in die Ebene hinabgestiegen waren, wurden sie plötzlich aus einer Entfernung von 200 Yards von 2000 Baschi Bozouks beschossen. Die Insurgenten erwiderten das Feuer und tödteten etliche ihrer Angreifer.

Es dauerte geraume Zeit, bis die fremdländischen Offiziere, denen das Vorgehen der Moslems unmöglich hatte verborgen bleiben können, einschritten und eine Anzahl britischer Matrosen an's Land geschickt wurde, welche die Moslems in Schach hielten. Die Letzteren haben in dem Gefecht mit den Insurgenten starke Verluste erlitten.

Rom, 4. April. Eine Depesche aus Suda meldet, daß die Mächte den Admiralen der internationalen Geschwader den Befehl ertheilt haben, eine friedliche Blockade von Athen zu beginnen. In Suda heißt es, daß die Admirale jetzt über die beste Methode, die Weisungen auszuführen, berathen.

Paris, 4. April. Der „Gaulois" berichtet, daß der Papst die Absicht hege, zwischen den Mächten und Griechenland zu vermitteln, um womöglich eine friedliche Schlichtung der kretischen Schwierigkeiten herbeizuführen.

Türkei.

Canea, 4. April. Heute in aller Frühe begann die wirkliche Entwaffnung der Baschi Bozuks. Dieselbe wurde den ganzen Tag fortgesetzt. Im Dorfe Kalieni weigerten sie sich, ihre Waffen auszuliefern und verlangten einen Befehl vom Gouverneur der Insel und die persönliche Anwesenheit Edhem Pascha's. Das fremde Militär bildete darauf eine Kette um das Dorf und der österreichische Oberst, welcher das Kommando hatte, gab den Befehl, daß das Suchen nach Waffen beginnen sollte, als Edhem Pascha erschien. Sodann wurde die Militärkette um die Baschi Bozuks geschlossen und dieselben fügten sich in ihr Schicksal.

Trotz der Befehle der Admirale weigern sich die türkischen Behörden, drei Griechen freizugeben, welche in Akrotiri gefangen genommen wurden.

Die europäischen Soldaten bewachen die Stadtthore. Das arabische Quartier ist ebenfalls mit europäischen Wachtposten umstellt. Es wurde eine Proklamation veröffentlicht, worin bekannt gemacht wird, daß Alle, die sich weigern, ihre Waffen herauszugeben, erschossen werden. Bis jetzt haben nur hundert Mann ihre Waffen herausgegeben.

Den Insurgenten ist es gelungen, starke Dynamitpatronen auf den Mauern der Festung in Kissamo zur Explosion zu bringen.

Konstantinopel, 4. April. Die Botschafter der Mächte theilten ihren Regierungen auf telegraphischem Wege die Grundzüge des Planes der kretischen Autonomie, über welche sie sich geeinigt hatten, mit. Der Inhalt ihrer Vorschläge ist bis jetzt streng geheim gehalten worden.

St. Petersburg, 5. April. Allem Anscheine nach wird England und Rußland die Aufgabe zufallen, auf Kreta die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen Der St. Petersburger Herold sagt heute: „Wie die Sache jetzt liegt, warten wir nur auf die Nachricht, daß England mit einer der anderen Mächte den Auftrag erhalten hat, auf Kreta die Ruhe herzustellen."

Es [illegible], daß England sich dazu bereit e[illegible]art hat, wenn es von einer zweiten Macht unterstützt wird, obgleich es durchblicken läßt, daß ihm die Aufgabe durchaus nicht ungenehm ist und es dieselbe nur im Fall der äußersten Noth, zur Verhütung von Metzeleien, übernimmt.

Die Stellung Deutschlands, von dem es heißt, daß es diejenige Macht sei, welche ein scharfes Vorgehen befürwortete und sich jetzt plötzlich zurückzieht, bedarf der Erklärung und dieselbe wird klar und deutlich in Folgendem gegeben; Deutschland befürwortete in schärfster Weise die sofortige Blockade Griechenlands, als sicherste Lösung der Frage auf friedlichem Wege, aber dies war vor sechs Wochen. Damals war weder die griechische, noch die türkische Armee mobilgemacht worden, und die Stellung des Königs von Griechenland wäre gesichert gewesen wie auch der gefährlichen öffentlichen Aufregung ein Ende gemacht worden wäre. Deutschland ist der Ansicht, daß England, Frankreich und Italien durch ihre Verzögerungspolitik die Griechen und Kretenser ermuthigt und die jetzige traurige Lage herbeigeführt haben, für welche Deutschland jede Verantwortlichkeit von sich weist. Dies ist der Grund, weshalb Deutschland sich weigert, Truppen zu schicken und der Schwäche Anderer wegen Opfer zu bringen.

Einnahmen und Ausgaben.

Der monatliche vergleichende Ausweis der Regierungseinnahmen und Ausgaben zeigt, daß die Gesammteinnahmen im März $36,217,662 und die Ausgaben $27,212,997 betragen haben, was einen Surplus für den Monat von $9,004,665 ergiebt. Dieser Ueberschuß ist fast ganz auf erhöhte Einnahmen an Zöllen zurückzuführen. Im März 1896 war ein Deficit von etwa $2,233,000 vorhanden. Die Gesammteinnahmen während der letzten 9 Monate waren $242,785,051 und die Ausgaben $281,690,332, was ein Deficit von $38,905,281 für den genannten Zeitraum ausmacht.

Die Einnahmen an Zöllen betrugen im März $22,833,856, gegen $13,344,215 im März 1896. Die Einnahmen an Binnensteuern sind im Vergleich zum März letzten Jahres um etwa $375,000 gestiegen.

Kongreß.

Washington, D. C., 3, April. Das Haus hielt heute eine kurze Sitzung ab und vertagte sich nach derselben bis zum Mittwoch. Das einzige Geschäft, welches erledigt wurde, war die Annahme einer Resolution des Senats, welche bestimmt, daß ein Schiff gechartert werden solle, um den von der Hungersnoth betroffenen Nothleidenden in Indien Lebensmittel zu bringen. McMillan, Demokrat von Tennessee, schlug einen Zusatz vor, in welchem England's nationale Politik verdammt wird. Nach längerer Debatte über letzteren Punkt wurde die ursprüngliche Resolution einstimmig angenommen, worauf sich um 1 Uhr 15 Minuten das Haus bis zum Mittwoch vertagte.

Protestiren gegen Hochzoll.

In der monatlichen Sitzung der New Yorker Handelskammer reichte das Comite über Auslandshandel und Steuergesetze den folgenden Bericht ein, welcher dann einstimmig angenommen wurde.

„Ihr Comite hat Abstand davon genommen, einen Vergleich der Tarifbestimmungen der gegenwärtig vorliegenden Dingley-Bill mit dem früheren Tarifsatz anzustellen und zwar wegen des außerordentlichen Umfangs des erwähnten Dokuments.

Ihr Comite möchte der Handelskammer folgende Resolution unterbreiten:

Beschlossen, daß die Handelskammer von New York ihre feste Ueberzeugung dahin ausdrückt, daß die Tarifbill, welche gegenwärtig dem Congreß vorliegt, in vielen Beziehungen viel zu weit geht und daß dieselbe möglicherweise eine Reaction zur Folge haben mag, die für den Geschäftsverkehr und die besten Interessen des Landes äußerst schädlich werden kann; daß die erwähnte Bill deshalb einer gründlichen Revision, resp. einer bedeutenden Herabsetzung von Tarifraten unterworfen werden sollte, und daß es wünschenswerth wäre, ein Tarifsystem hergestellt zu sehen, daß einigermaßen bleibenden Werth hätte und die Geschäftsinteressen des Landes wahrte.

Beschlossen, daß die Handelskammer der Stadt New York die Mitwirkung der Handelsorganisationen anderer Städte im Lande anstrebt, um diese Ansichten dem gegenwärtigen Congreß zu unterbreiten.

Wirbelsturm.

Topeka, Wis., 4. April. Unsere Stadt wurde heute Nachmittag von einem Wirbelsturm heimgesucht, der beträchtlichen Schaden an Eigenthum angerichtet hat. Die Wohnhäuser von Samuel McLancie, Marion Sampson, Stephan Parker, Andrew Mallory und William Reynolds wurden ihrer Dächer beraubt, ebenso wurde ein Theil des Daches einer kleinen Methodistenkirche weggerissen. Schornsteine, Zäune und kleinere Außengebäude wurden in der Luft herumgewirbelt. Die zwölfjährige Bessie Roß wurde 40 Fuß weit durch die Luft weggetragen, ohne jedoch schlimm verletzt zu werden.

Der Mörder Durrant.

Das Obergericht von Californien hat den Antrag Theodore Durrant's auf eine nochmalige Berathung über den Antrag auf einen neuen Prozeß, welcher verweigert worden war, abgelehnt. Damit ist Durrant's Schicksal, soweit es die Staatsgerichte betrifft, besiegelt. Jetzt will er an die Bundesgerichte appelliren und wenn dies fehlschlägt, um Begnadigung nachsuchen.

Alte Leute.

Alte Leute, welche Medizin gebrauchen müssen, um den Stuhlgang und die Nieren zu reguliren, werden in Electric Bitters das beste Mittel hierfür finden. Diese Medizin ist kein Stimulant und enthält weder Schnaps noch sonstige berauschende Substanzen; sie wirkt stärkend und milde auf den Magen und die Gedärme ein und hilft somit der Natur in der Ausführung ihrer Funktionen. Electric Bitters ist ein ausgezeichneter Appetiterzeuger und befördert die Verdauung. Alte Leute finden in ihm gerade was sie gebrauchen. Preis, 50c und $1.00 pro Flasche in A. W. Buchheit's Apotheke. 9

Burlington reduzirte Raten.

Benevolent & Protective Order of Elks, Minneapolis, Minn., am 6. Juli 1897. Ein Preis plus 50c für die Rundfahrt. Tickets zum Verkauf vom 3.—4. Juli. Gültig für Rückfahrt bis 10. Juli 1897.

Trans-Mississippi Cycle-Show, Omaha, Neb., 1.—6. März. 1½ Preis für die Rundfahrt nach dem Certifikatsplan.

Thos. Connor.

— Alle Sorten Kalender für 1897 in der „Anzeiger und Herold" Office.

Der kritische Tag.

(Aus dem Münchener Gerichtssaal.)

Der Schreinermeister Andreas X., ein Mann von 45 Jahren, verheirathet, Vater von sieben Kindern, die sämmtlich noch in seinem Brode stehen, weil er nach seinen eigenen Angaben selber noch unversorgt ist, hatte sich eine Verurtheilung wegen Beamtenbeleidigung zugezogen. Neulich stand hierzu Termin an und ein solcher Tag zählt zu den kritischen Tagen erster Ordnung im gewöhnlichen Leben eines braven Staats- und Gemeindebürgers. Daß aber darin noch eine Reihe kritischer Tage liegen können, bewies die Erklärung des Angeklagten zu seiner Verantwortung.

Richter: „Erzählen Sie einmal, wie Sie dazu kamen, einen Beamten, der nichts als nur seine Pflicht gethan hat, mit groben Ausdrücken zu beleidigen."

Angeklagter: „Das is' eben die G'schicht, daß mer manchmal solchene Täg hat, wo a jede Stund was anderes bringt, und diese kritischen Täg machen oan manchsmal ganz narrisch. Zum Beispiel am Abend sitz i im Bräuhaus und verlier im Tarok meine zwoa Markl, weil a Stopsler dabei war, der vom Spiel koan Dunst hat und wia gewöhnlich oan 's Geld abg'winnt. I bin ganz firi über solchene Zuaständ und trink a Maß oder zwoa mehrer wia sunst, z'frieg mich mit meinem besten Freund, der uns den Raubersknecht zuabracht hat, in mein Schwips kimm i hoam, läut über drei Stieg'n an, 's wird mir aber net aufg'macht, weil i über zwoa Stieg'n wohn und in meiner Begeisterung für's Höhere a Stieg'n höher g'stiegen bin. I fang an der Thür z'trommeln an, i stöß mit die Stiefeln wia wüthend und lauf wieder wie net g'scheid. Auf amal geht d' Thür auf, und i krieg a Trum Watsch'n, daß i glaub, 's Wetter hat eing'schlag'n. Bis i wieder beinand bin, leuchtet mir der Schneider ober meiner in's G'sicht und sagt: Bombardon! dös is' ja gar der Herr X! Haben S' Eahner verganga? Sie wohnen ja a Stieg'n tiefer. I bin net rachsüchtig, Herr Staatsanwalt, aber der Schneider hat in mein Notizkalender a bedeutendes Eselsohr drinnet, da hängt no' a bisserl was d'ran. Wia i also glücklich vor mein Bett steh und moan, jetzt'n kunnt Alles in Ordnung sein, da taucht mei Alte auf und spricht hochdeutsch: ‚Da balst mer nicht gehst! so a Grandlumperei! I glaub, 's geht scho' auf Drei! Der lumpete Schneider drombt is' aa grad hoam und über d' Stieg'n nauf wie d'Elephanten bei der Centenarfeier — dös wären Dir z'heirathe Männer! Pfui Teufel!' Weiter is nimmer kemma, weil i droht hab, i wirf ihr meine zwoa Stiefeln in's Bett. Daß aber der Schneider wenigstens aa unschuldi' als a Lump ang'sehen worden is', fell hat mi g'freut."

Richter: „Die Szene, über die wir zu verhandeln haben, spielte sich aber doch bei Tag ab? Wegen nächtlicher Ruhestörung sind Sie gar nicht angezeigt, darum lassen Sie diese Vorträge lieber bei Seite."

Angeklagter: „I erzähl' die ganze Sach' aa nur, damit S' sehg'n, wie 's manchmal geht. Also i schlaf' bis in der Fruah um Achte. Da schellt's. Der Briefträger fragt nach meiner, der hat was Eing'schriebenes. Die Alte führt eahm direkt an mein Bett, der schaugt mi' an ob ich's aa richtig bin, i kunnt Nachts leicht austauscht word'n sein. Dann streicht er und schmiert und zählt, endlich krieg i a Vorladung zur Verhandlung. I' schnarch bereits wieder, da geht's scho' wieder los ‚bimbimbim' der Andredl dader? Gehen S' nur eina Herr Hausherr, er liegt no'. ‚Hast g'hört,' fangt er an, ‚die Gaudi bei der Nacht mag i nimmer, wennst net homa geh'n kannst, wia a anderer Mensch, nacher is 'künd't und meiner weg'n ziehgst heut no, so viel sag i, und mehrer sag i net. Thuet mer leid, aber i bin a mal a so.' I wär bald aufg'stand'n, aber im Bett is' doch a wengl grüebiger, wenn der Tag so fad angeht. Glei' d'rauf bimmelt's scho wieder. Die Alte macht auf. San Sie d' Frau X.? Is eahna Herr dahoam? Natürli', freili, versteht si'! Ah no' im Bett? Säh, wohnt bei Eahna a gewisse Euphrosine Fratscherl aus Pforzheim? I bin der Bezirksbot und die Person brauchet mer! Jetz'n werd' i habisch. Der Kuckuck wohnt bei mir, sag i, nehmen S' mei Alte dafür, wenn S' doch Jemand haben müessen, Sie Ruhestörer überanand! Raus, sag i, oder es g'schieht was. ‚Und was denn nacher, wenn i bitten därft!' fragt der Mensch und in fünf Sekunden war er im Flug drauß'n g'leg'n. Mit der Nas'n hat er am Stiegenhaus an Brief a'schrieb'n. I hab halt so g'wandte Wirk! da bin i einzig."

Richter: „Weil der betreffende Beamte sich keine Verletzung zugezogen hat, darum sind Sie nur wegen Beleidigung angeklagt. Wie ist es bezüglich einer weiteren Beleidigung, die Sie am gleichen Tage verübten?"

Angeklagter: „Na! das war a bisserl fader! Also i trink koan Kaffee, sondern a Glas Schnaps auf den Schrecken, da läut's scho' wieder. Der Herr X. dader? D' Frau bringt scho' wieder Oan eina. Grüeß Gott! Sie kennen mich net? Nein! sag i, i bin froh, dös hoaßt: hab net die Ehre. I bin der G'richtsvollzieher Greifzua und hätt' a Zustellung! So! wenn S' weiter nix'n ham, da nehmen's Platz. Der schreibt a halbe Stund, i schaug wia a Staar, endlich sagt er: Die Kleinigkeit werden S' wohl gleich zahl'n? Fünfhundert Markl Hauptsach und dreiß'g Markl Kosten! Was! a Geld wollen Sie heut? An Schnupftabak kriegen S'! ‚Macht nix'n,' sagt er, ‚schreiben mer halt a bisserl was auf! Die zwoa Betten g'hören Eahna und der Frau? Da liegen die Kinder, der Kasten is aa net pfändbar! Tisch ham S' zwoa! patsch hat der Oane scho' a Wapperl. Den Regulator nehmen mer aa—Sie wissen schon, wia viel 's g'schlag'n hat—und die Bilder san zwar nix'n werth, aber g'nomma werden s' doch—pitsch patsch, pitsch patsch—i hab g'moant, er will a Markensammlung bei mir anlegen. Ohne den Anzug dader können 's Eahna aa behelfen, san S' froh, wenn i Eahna die zwoa Alten laß! Halt, da is a Taschenuhr, schad, daß net goldern is, die nehm i glei mit. Thuan S' a mal an Geldbeutl außa—drei Mark zwanzge—is dös Alles? Sie thuan mer leid, aber zwoa Markl müaßen's einreiben! Uebrigens zoagen S' a mal d' Werkstatt, sunst kemma mer zu koan Ziel.' Jetz'n hab i g'langt, der Frau hab i g'rufen und die ganze G'schicht zahlt, dann hab i d' Thür aufg'macht und hätt grad wieder mein Kunstwurf probirt, da schlupft mir der Andere unterm Arm durch, steht drauß'n und sagt: ‚Hab die Ehre! so san die richtigen Leut, Eahna mag i!' In mein Zorn muaß i eahm was Unrechts nachg'rufen ham, mir is aber nimmer, wissentlich was — oder doch — Galgenstrick elendiger! glaub i."

Der kritische Tag wurde nach dieser offenen Darstellung etwas billiger taxirt. Der Angeklagte wurde zu zweimal zehn Mark Geldstrafe verurtheilt.

Der einst sprichwörtlich gewordene Goldreichthum Perus ist immer noch nicht erschöpft. Der Chukambafluß führt auf einer meilenlangen Strecke oberhalb und unterhalb des Sonnentempels Gold, das durch Waschen des Sandes und mittelst Schaffellen gewonnen wird und zwar im Werthe von $200,000 bis $300,000. Die Wolle wird auf dem Fell bis auf etwa einen Centimeter abgeschnitten. Dann legen die Peruaner die Felle mit der Wollseite nach oben in die verschiedenen Stromschnellen, indem sie sie mit Steinen gut verankern und kürzere oder längere Zeit liegen lassen. Darauf werden sie vorsichtig aus dem Wasser genommen, mit der Wollseite nach unten in ein Faß gelegt und sorgfältig gewaschen, wobei das Gold abfällt und sich am Boden des Fasses sammelt. Schafe waren den Inkas unbekannt; da sie jedoch große Mengen Gold aus diesem Flusse gewannen, vermuthet man, daß sie die Felle des Lama und des Vicuna anwendeten. Unwillkürlich erinnert man sich hierbei des goldenen Vließes, das auf ein Land mit Flußgoldgewinnung deutet, und an den Paktolos, aus dem der Goldreichthum des Krösus gefischt sein soll.

— Ich bezahle bis auf Weiteres 14c pro Buschel für Aehrkorn an Alle, die mir dasselbe bringen für ihr Abonnement. Für geschältes Korn 12c.

J. P. Windolph.

Doctor Boyden's

Neue Apotheke

ist jetzt eröffnet und fertig für's Geschäft.

HERMAN A. BAUMANN, Geschäftsführer.

Zur Notiz!

Da Viele noch nicht wissen, daß ich ein allgemeines Subscriptionsgeschäft thue, mache ich hiermit bekannt, daß ich Abonnements auf alle Zeitungen des In- und Auslandes entgegennehme und Gelder an diese befördere. Solche, die also auf irgendwelche Blätter abonniren oder ihre Abonnements bezahlen wollen, können sich die Arbeit der Fortsendung sparen und ihre Aufträge bei mir machen, wo sie prompt besorgt werden. J. P. Windolph.

Ueber die Burlington nach Sheridan und zurück.

$40 für die Rundreise. Gut 30 Tage für Hin-, 30 Tage für Herreise; gültig im Ganzen für 60 Tage vom Datum des Verkaufs.

Thos Connor.

Deutsche Baumschule.

Ich offerire auch für nächsten Frühling einen großen Vorrath von Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen-, Pfirsich-, Aprikosen- und russische Maulbeerbäumen; Weinreben, Beeren- und Blumensträuchern; Zier- und Waldbäumen, ferner große französische, weiße Artischocken, bestes und gesundestes Futter für Schweine, sowie auch Samen folgender Futterpflanzen: Kaffirkorn, Sorghum, Jerusalemkorn, gelber Milo-Mais, Cow Peas und Waltplatterbsen.

Wir hatten letztes Jahr sehr günstiges Wetter und sind unsere Bäume und Pflanzen daher extra schön und gesund. Preislisten senden wir gerne frei per Post.—Man schreibe in Deutsch oder Englisch. Adressirt an

CARL SONDEREGGER,
Fairbury, - - Nebraska.

Frei für schwache Männer.

Ich werde jedem Mann kostenfrei eine Probe der Heilmittel senden, die mir die volle Mannskraft wiederhergestellt haben, nachdem alles Andere fehlgeschlagen hatte. Diese Medizin heilte mich vollständig von Verlust der Lebenskraft, Mangel an geschlechtlicher Stärke, nervöser Schwäche und nächtlichen Ergüssen und wird Sie ebenso heilen. Sie können es durch eine Anfrage erlangen. Senden Sie mir Ihren Namen und Adresse heute, da dies nicht wieder erscheinen mag. Man schließe eine Briefmarke bei. Adresse: Carl J. Walker, 346 Masonic Temple, Kalamazoo, Mich.

—) Die (—

Chicago Lumber Co.,

W. A. Guion, Geschäftsführer,

hält stets auf Lager

alle Sorten

Baumaterial u. Kohlen.

Gute Waaren und Niedrigste Preise!

Do not be deceived by alluring advertisements [illegible] think you can get the best made, finest finish and [illegible] MOST POPULAR SEWING MACHINE [illegible] for a mere song. Buy from reliable manufacturers that have gained a reputation by honest and [illegible] dealing. There is none in the world that can [illegible] in mechanical construction, durability of wo[illegible] parts, fineness of finish, beauty in appearance [illegible] as many improvements as the NEW HOME. [illegible]

WRITE FOR CIRCULARS.

The New Home Sewing Machine [illegible]

ORANGE, MASS. BOSTON, MASS. 28 UNION SQUARE [illegible] CHICAGO, ILL. ST. LOUIS, MO. DALLAS, TEX. [illegible] SAN FRANCISCO, CAL. ATLANTA, GA.

FOR SALE BY

P. J. BULLIS, Grand Island.